Sommer 2013

suchen sehen finden kaufen sammeln

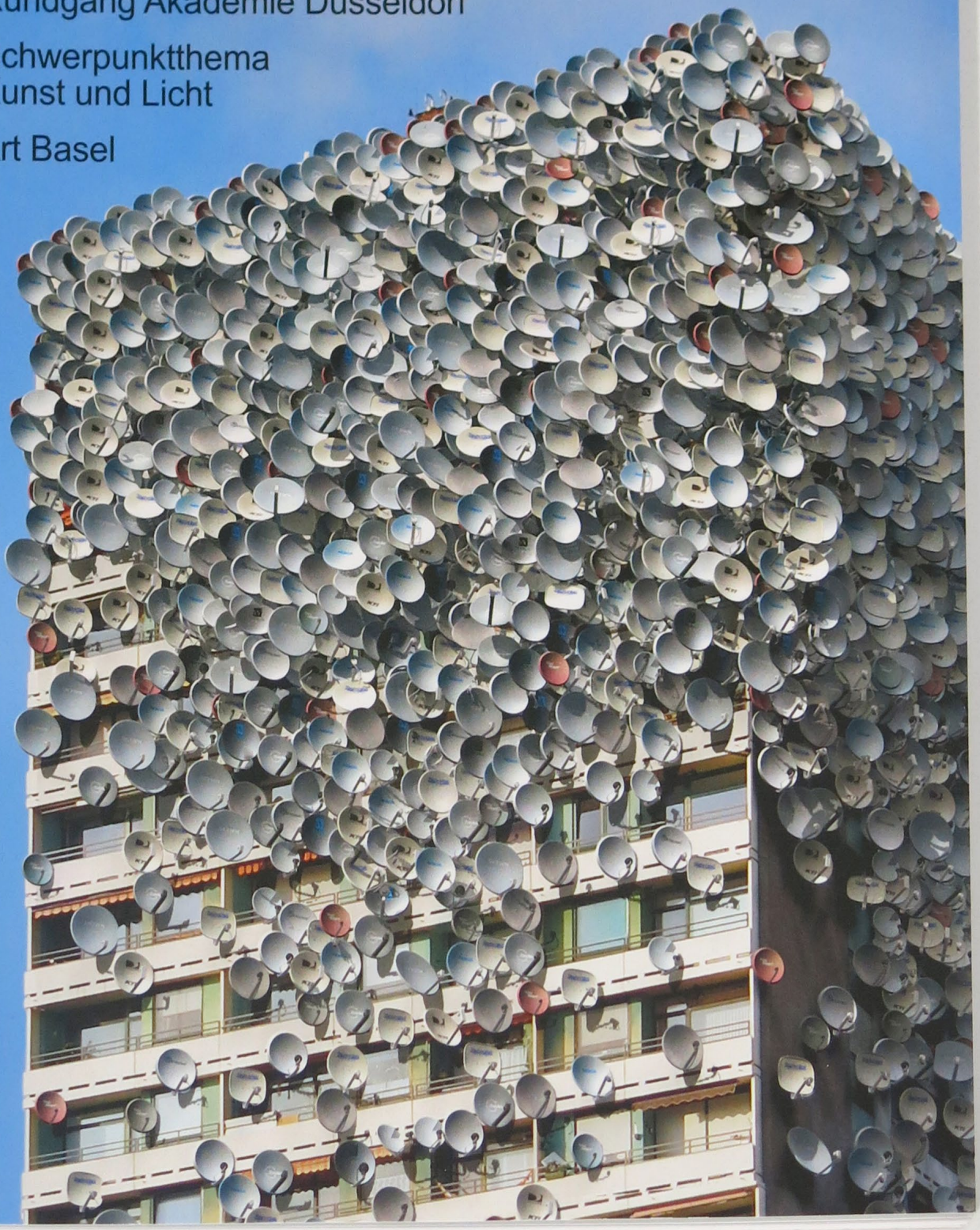
kunnst

die neue Zeitschrift für Kunstinteressierte und Kunstsammler

Rundgang Akademie Düsseldorf

Schwerpunktthema
Kunst und Licht

Art Basel



D€ 8 – A€ 9,50 – SFR 14
4 198469 508000 01

Der Fehler ist die Natur

Mathias Fritzsche

Till Nowak, Multinavigator 3000 (Objekt), 2011

Schon Bob Dylon hat es gewusst: The Times They Are a-Changin'. In den 60er, 70er und 80er Jahren hielten sich Künstler mit Gelegenheitsjobs über Wasser, manche wurden auch Kunstlehrer. Wer aber in die Mode- oder Werbebranche ging, der war für die Kunst verloren. Künstler und Werbegrafiker ging nicht, war unmöglich! Das hat sich heute – auch mit dem Eingang digitaler Mittel in die Kunst – deutlich gewandelt. Vermutlich auch deshalb, weil es noch nicht so viele gibt, die so virtuos mit 0 und 1 umgehen können.

Till Nowak beherrscht schon sehr früh seinen PC so gut, dass er ihn Sachen machen lassen kann, die für Firmen, aber auch fürs Fernsehen interessant sind. Noch bevor er sein Abi in der Tasche hat, bekam er Aufträge, komplizierte Animationen zum Beispiel für das ZDF zu gestalten. Tagsüber Schüler, nachts Freelancer mit vollen Auftragsbüchern…

In einer kreativen Familie aufgewachsen und mit einem jüngeren Bruder, der Künstler ist (Nik Nowak), hat es auch den 1980 in Bonn geborenen und in Koblenz aufgewachsenen Till Nowak nach mehr verlangt, als nur Aufträge abzuarbeiten. Er ging 2000 an die FH Mainz und studierte dort Mediendesign. Er selbst sagt über diese Zeit, dass sie ihn vor allem gezwungen hat, Kommunikation mit anderen Menschen aufzunehmen und das Büro zu verlassen. Zudem hat er dort Geschmack daran gefunden, vollkommen frei bei der Arbeit zu sein. Seine Abschlussarbeit, der animierte Kurzfilm *Delivery*, war in dieser Hinsicht extrem für ihn: sechs Monate Arbeit ohne Auftraggeber, ohne Anweisungen und… ohne Geld, bzw. ohne zu wissen, was der Film bringt. Letztendlich brachte er viel: *Delivery*, die Geschichte über einen Mann, der mit einer gelieferten Maschine die Gelegenheit erhält, riesige Industrieanlagen durch eine riesige Blume zu ersetzen, räumte bei Filmfestivals Preise gleich mehrdutzendfach ab. Der in diesem Ausmaß unerwartete Erfolg hatte gleich mehrere positive Seiten für Till Nowak:

Till Nowak, Roadtrip to Babel (Video), 2011

Er verhalf zu kaum für möglich gehaltenen Kontakten, er brachte ihm in Form von Reisen zu den Festivals eine willkommene Abwechslung zur ständigen Schreibtischarbeit und – er wusste, dass der Weg der eigenständigen, künstlerischen Arbeit auch möglich ist.

Lichtinstallationen

Seit dieser Zeit bemüht sich Till Nowak einen immer größeren Teil seiner Zeit künstlerisch nutzen zu können und immer weniger in Auftragsarbeiten stecken zu müssen. Hierbei geht er sehr abwechslungsreich vor: Zusätzlich zu seinen Filmarbeiten macht er Computergrafiken und Lichtkunst. Neben verschiedenen Lichtshows zwischen 2006 und 2012 hat Nowak in den letzten Jahren drei permanente Lichtinstallationen geschaffen, in die viele Erfahrungen seiner Lichtshows eingeflossen sind: *Kelvin* (2010) in Neumünster, *Aura* in Hamburg (2012) und *Passage* (2013) in Rendsburg. *Kelvin* ist ein Wasserturm, der bei Dunkelheit per Spots angestrahlt wird. Auf der Fassade des Turmes werden dann Linien mit Licht gebildet, die die architektonische Form des Turms verdeutlichen. Das Skelett des Bauwerks wird optisch auf seine Außenhaut übertragen. Zusätzlich simuliert das Lichtgewirr die technische Funktion des Wasserturms: Wie Wasserleitungen ziehen sich die Spuren über den Turm. Die Farbe des Lichts ist an die Außentemperatur gekoppelt: Ist es warm, wird der Turm in kühles, blaues Licht gehüllt. Ist es hingegen kalt, so ist das Licht rot. Diesen Gegensatz erklärt Till Nowak mit der Funktion des Wassers, dass bei Kälte wärmende Wirkung haben kann (Bad, Tee, etc.) und bei warmen Temperaturen kühlen kann.

Aura befindet sich in Hamburg in der HafenCity: In einer Arkade des Überseequartiers befinden sich aneinandergereiht zwölf Glasquader, die im Dunklen

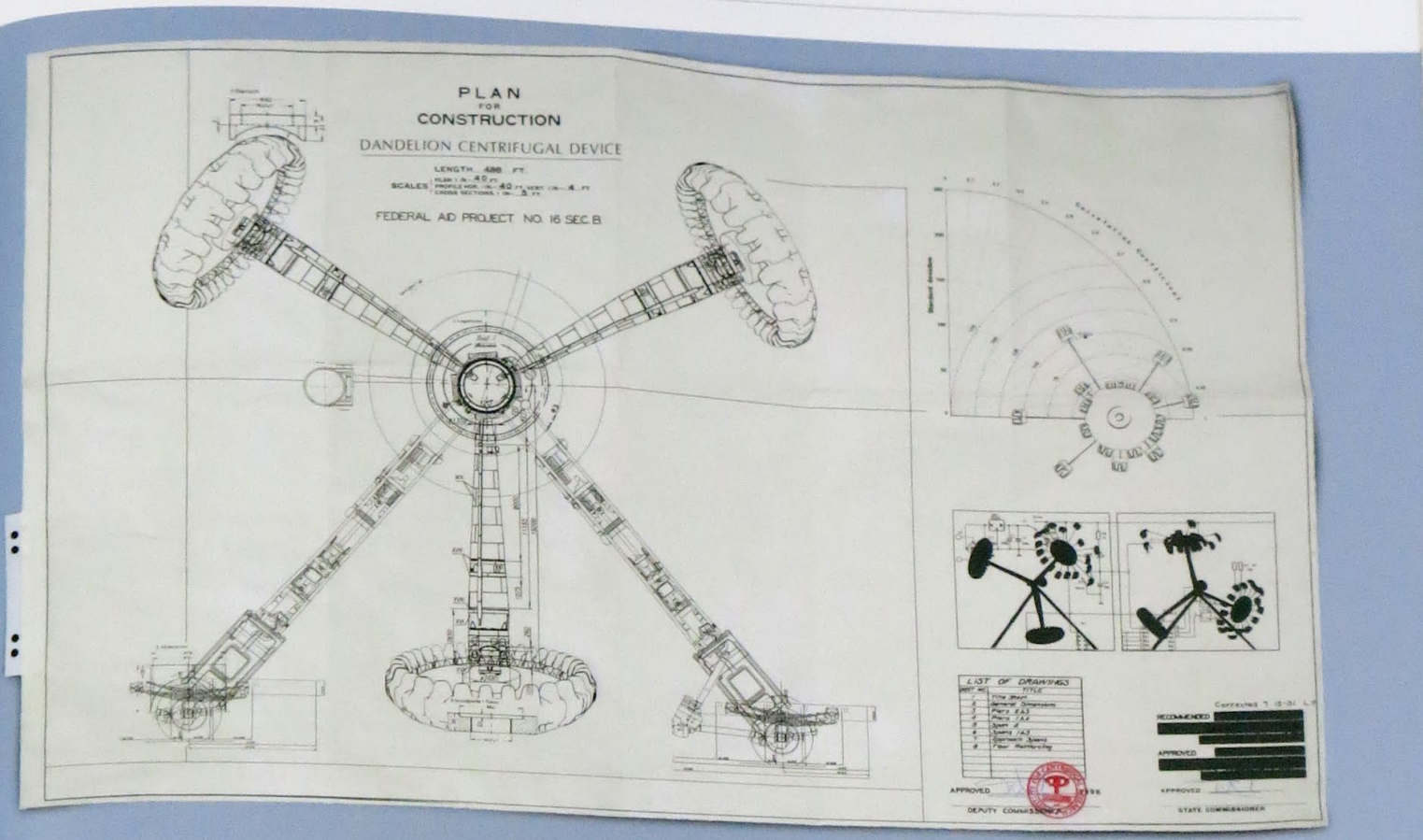
*Mit **The Centrifuge Brain Project** hat Till Nowak den Deutschen Kurzfilmpreis 2012 und 26 andere Festival-Preise gewonnen. Insgesamt lief der Film auf über 70 Festivals. Dr. Nick Laslowicz, die Hauptfigur des Films, sagt als Begründung für die Experimente: „[Unsere Arbeit] war kein Fehler. Wenn überhaupt, dann liegt der Fehler in der Natur. Die Erdanziehungskraft ist ein Fehler."*

*Rechts: Till Nowak, **The Experience of Fliehkraft** (Print), 2011*

leuchten. Da die Quader mit Sensoren ausgestattet sind, die auf Bewegung reagieren, verändern Passanten die Beleuchtung der Arkade. Befinden sich viele Menschen gleichzeitig dort, verändert sich das Kunstwerk permanent. Till Nowak erklärt seine Intention folgendermaßen: „Als Künstler interessiert mich der Gedanke, meine Umgebung als eigenständig handelndes Wesen zu verstehen. Meine Lichtinstallationen geben einer ansonsten passiven Umgebung ein Eigenleben. *Aura* reagiert selbständig auf Menschen und deren Bewegungen, teilweise spontan und unvorhersehbar wie ein Lebewesen, gleichzeitig subtil und unaufdringlich."

Mit seiner neuesten Lichtinstallation *Passage* beleuchtet Nowak gleich eine ganze Brücke, die mit einer Besonderheit aufwarten kann: Eine Schwebefähre verbindet mittels der Rendsburger Hochbrücke die zwei Seiten des Nord-Ostsee-Kanals. 26 Scheinwerfer hüllen ab September 2013 die Brücke in verschiedenfarbiges Licht, welches an den zwei Ufern von Passanten verstellt werden kann. Fährt nun die Fähre über den Kanal, so nimmt sie die Farbe des Lichts mit auf die andere Seite. Ziel der Installation ist es zum einen, dieses Bauwerk mit seiner Besonderheit auch im Dunklen sichtbar zu machen und zum anderen, die Menschen der Umgebung und Touristen mit einzubeziehen.

Sehr amüsant sind die beiden neueren Navigator-Arbeiten von Till Nowak: Zum einen ist da sein *Multinavigator 3000*. Hier ließ Nowak 35 Navigatoren auf einen fahrbaren Untersatz montieren, so dass er diese immer mit sich führen kann – maximale Sicherheit, den richtigen Weg zu finden! Zum anderen ist da seine Videoarbeit *Roadtrip to Babel* (2011), wo man die Bilder einer Kamera sehen kann, die auf dem Beifahrersitz eines fahrenden Wagens montiert ist. Im Laufe der Fahrt erhöht sich die Anzahl der Navigatoren an der Windschutzscheibe kontinuierlich, bis weit über 20 Navigatoren komplett durcheinander plappern. Mehr Technik erhöht



nicht die Qualität der Ergebnisse, lässt aber irgendwann keinen Durchblick mehr zu. Die Message ist fast schon banal-simpel, doch zum einen müssen einfache Botschaften nicht schlecht sein und zum anderen traut sich diese Arbeit auch komisch zu sein.

The Experience of Fliehkraft

The Experience of Fliehkraft ist das wohl größte und aufwendigste Projekt des jungen Künstlers, welches in einem engen inhaltlichen Zusammenhang mit seinem neuen Kurzfilm steht. Der Film *The Centrifuge Brain Project* (2012) ist eine Mockumentary, in der ein Wissenschaftler von seinen Forschungen bezüglich des Einflusses von Rotation bzw. Fliehkraft auf das Gehirn berichtet. Für diese Forschungen werden in dem Kurzfilm wahnwitzige Karusselle verwendet, die gleichzeitig Forschungswerkzeug und Finanzquelle der Forscher waren. Till Nowak versteht es hervorragend die Waage zwischen Klamauk und ernstem Film zu halten, so dass sicherlich nicht wenige länger gebraucht haben, um festzustellen, dass der Film Fiktion ist. Der Film wanderte längere Zeit von Filmfestival zu Filmfestival und wurde, wie bereits *Delivery*, mit Preisen überhäuft, so auch mit dem Deutschen Kurzfilmpreis.

Analog zu dem Film geht es auch bei dem Kunstprojekt um Karusselle und deren Konstruktion. Das Kunstprojekt besteht aus sieben technischen Zeichnungen, die jeweils ein Karussell darstellen, wie es physikalisch wohl unmöglich nachzubauen ist, da es im Betrieb aufgrund der Fliehkräfte zerreißen würde. Die Auflage dieser sieben Konstruktionspläne als Print ist jeweils 5 + 3 Künstlerdrucke. Zusätzlich gibt es noch zu jedem Konstruktionsplan einen kurzen Video-Clip, der jeweils ein reales Karussell zeigt, welches Nowak aber am PC so bearbeitet hat, wie es den Konstruktionsplänen entsprechen würde. Die Fälschung fällt nur dadurch auf, dass die Karusselle physikalisch unmöglich funktionieren können.

2011 wurde *The Experience of Fliehkraft* auf der ars electronica, einem der wichtigsten Festivals für Elektronische Kunst, mit einer Anerkennung ausgezeichnet. Zudem wurde das Projekt

*Bevor Till Nowak permanente Lichtinstallationen konstruierte, sammelte er mit Light Performaces Erfahrung. **Red and Blue** war eine Light & Sound Peformance, die Nowak gemeinsam mit Frank Zerban 2009 in Neapel, Italien umsetzte. Kulisse der Show war Castel dell'Ovo, die älteste erhaltene Befestigung Neapels.*

***Habitat** ist eine neue Werkreihe von Till Nowak. Die Prints spiegeln das Haupthema von Till Nowak wider: Kritik an der Technikgläubigkeit.*

bereits auf der International Media Art Biennale 2012 in Seoul und ebenfalls 2012 auf der Transmediale in Berlin gezeigt.

Nachdem der Kurzfilm *The Centrifuge Brain Project* seine Festival-Tour beendet hat, ist er nun auch online auf Deutsch und Englisch zu sehen. Über 2 Millionen mal wurde er bereits aufgerufen.

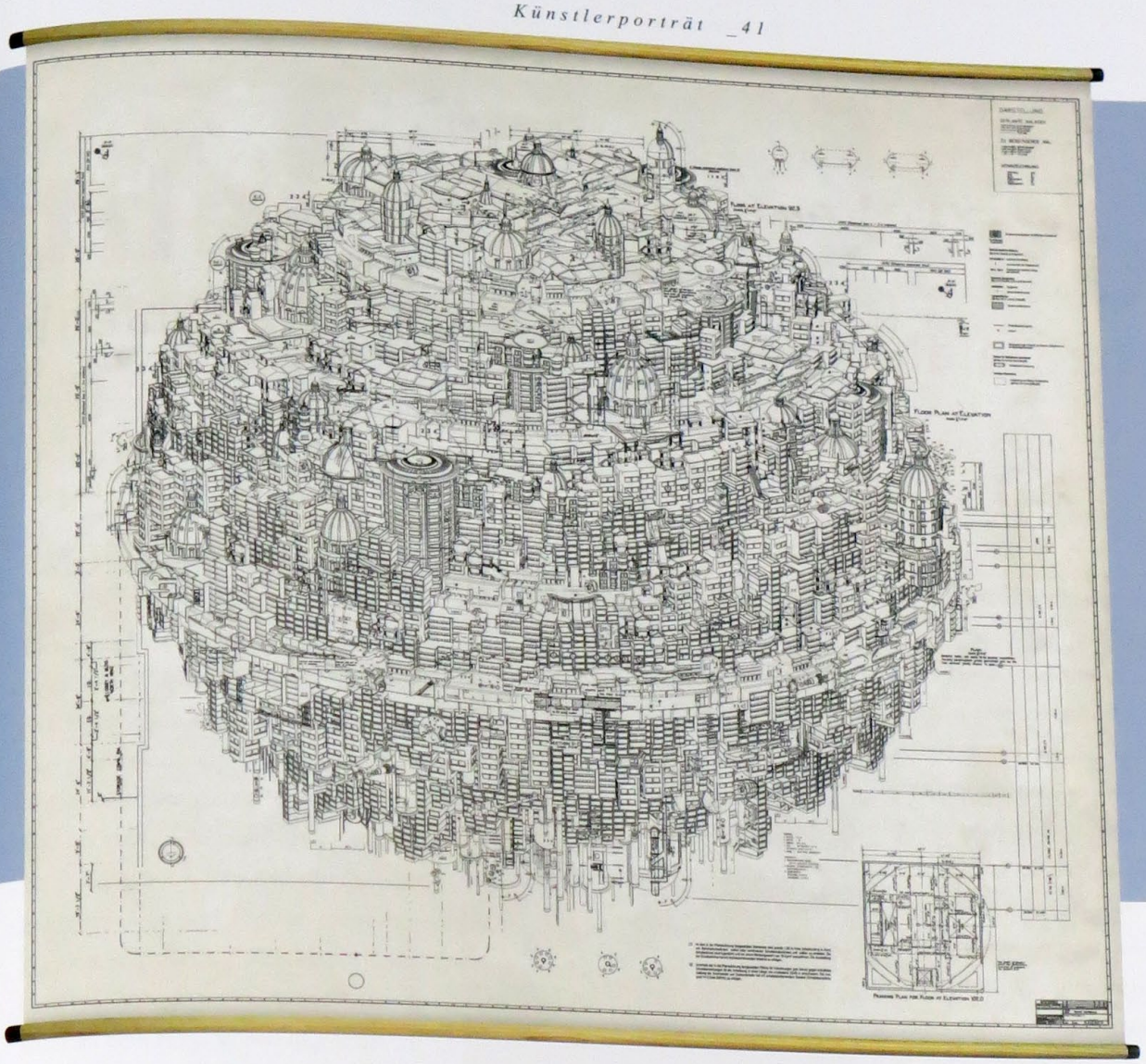
Digitale Bildkunst

faszinierend sind die am Monitor entstandenen Kunstwerke von Till Nowak allesamt. Ein älteres zeigt ein Hochhaus, welches nach oben hin von immer mehr Satellitenschüsseln umklammert ist (*Dishes*, 2007). Natürlich ist die Medienkritik des Medienjunkies (Till Nowak über sich selbst) unübersehbar: Wir vernageln unsere Fenster mit Satellitenschüsseln und schauen durch den Fernseher nach draußen. Neben dieser offensichtlichen Deutung gibt es aber auch sehr schöne ästhetische Vergleiche, die Nowak zur Natur zieht. So wirkt das Hochhaus tatsächlich wie ein Imker in seinem Bienenschwarm oder wie ein Baum voller Schmetterlinge, die in der nächsten Sekunde alle wegfliegen.

Neueren Ursprungs sind die Arbeiten *Habitat* (Serie, 2012), die kleine Planeten oder raumschiffähnliche Gebilde zeigen, die komplett von Häusern, Türmen, Kathedralen und anderen Gebäuden bedeckt sind. Oberhalb des analog zur Erde gedachten Äquators sind alle Gebäude aufgerichtet, darunter ist es umgekehrt. Wäre die Architektur nicht sehr irdisch, könnte man die ‚Planeten' für außerirdische Raumschiffe halten. So wie bei *Jim Knopf* Lummerland ein kompletter Staat ist, obwohl er nur aus fünf Personen auf einer kleinen Insel besteht, so sind diese ‚Planeten' Planeten, obwohl sie nur aus einer einzigen Stadt bestehen. Ein verwirrender Anblick!

Ein moderner Künstler

nein, der klassische Künstler wird nicht durch den Künstler am PC ersetzt. Aber der klassische Künstler wird durch den Künstler am PC ergänzt! Till Nowak macht ganz



hervorragende Filme, die er auch konzeptionell künstlerisch vorbereitet und bearbeitet. Aus den Werken des jungen Künstlers sprüht die Freude am Detail, die Freude am Schabernack. Das wirkt ungemein frisch und unbedingt ansteckend auf den Betrachter!

Zugleich spürt man aber auch, dass die Liebe des Künstlers nicht uneingeschränkt der Kunst gilt. Das ist der Fluch, wenn man verschiedene Dinge sehr gut kann. Bisher war Till Nowak noch in einem Alter, in dem er durchaus die Freiheit hatte, verschiedenes auszuprobieren. Irgendwann besteht aber die Gefahr, dass ein qualitativ noch höheres Level und ein stringenteres Gesamtwerk nur geschaffen werden kann, wenn man sich für eine Sache entscheidet.

The Experience of Fliehkraft lässt hoffen, dass sich Till Nowak komplett der Kunst verschreibt. Das Projekt erinnert mit seiner Freude am Detail, mit seiner leichten, spielerischen Art und mit seinem Witz ganz entfernt an ein Projekt, wie *Das Leben der Fliegen* von Ilya Kabakov, das 1992 zum Beispiel im Kölnischen Kunstverein zu sehen war. Selbstverständlich hinkt der Vergleich: Die Fliegen hatten einen sehr ernsten Hintergrund mit der Realität in der Sowjetunion. Zudem verwandelte Kabakov die kompletten Räume und zeigte nicht nur einige Bilder. Beiden gleich ist aber der Versuch eine neue Welt zu erschaffen, das Spiel mit dem Witz und der Fantasie – das Hintergründige. Und außerdem war Kabakov damals schon fast 60 Jahre alt und komplett der Kunst verschrieben...